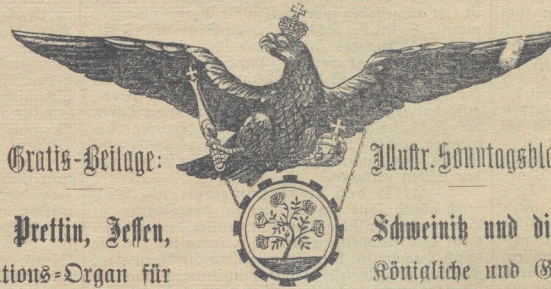


# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,  
Königliche und Gemeinde-Verhöre.

No. 31.

Dienstag, den 16. März 1909.

13. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Anmeldungen der zu Ostern d. J. schulpflichtigen Kinder werden vom Unterzeichneten entgegengenommen und zwar:

Für Knaben: Mittwoch den 17. März, nachmittags von 1 bis 2 Uhr.

Für Mädchen: an demselben Tage, nachmittags von 2 bis 3 Uhr  
in der 1. Mädchenklasse.

Schulpflichtige sind alle Kinder, die bis zum 30. Septbr. d. Js. das 6. Lebensjahr vollenden. Bei der Aufnahme ist der Impfschein und bei den nicht in Annaburg geborenen Kindern auch der Taufschein vorzulegen.

Annaburg, den 10. März 1909.

Schimpffische, stellvert. Rektor.

### Politische Mundschau.

Der Kaiser arbeitet Donnerstag über eine Stunde mit dem Reichszanzler, frühstückte bei dem Justizminister Pfeifer und speiste abends bei dem Oberkammerer Fürsten Solms-Baruth. — Am 6. April werden der 18jährige Prinz Friedrich Siegmund und der 16jährige Prinz Friedrich Karl von Preußen, Neffen des Kaiserpaars und Söhne des Prinzen Leopold von Preußen, in Potsdam konfirmiert.

Seinen 88. Geburtstag hat am Freitag der greise Prinz-Regent Luitpold von Bayern in vollster körperlicher und geistiger Mäßigkeit gefeiert. Um sich bei seinem hohen Alter nicht an einem einzigen Tage zu hohen Anforderungen auszulassen, hatte der Regent die üblichen Empfänge und Ordensverleihungen schon am Tage zuvor erledigt. Wir hoffen, des königreichs Bayern Verweiser wird die Jahre des alten Kaisers, der zwei Wochen vor seinem 91. Geburtstag verschied, übertreffen.

Der Seniorenkonvent des preussischen Abgeordnetenhauses proklamierte, daß die Etatsberatung auch in diesem Jahre nicht rechtzeitig fertig werden und also ein Etats-Votagez erforderlich sein würde.

Die Denkschrift der Aufstellungen-Kommission für das Jahr 1908, in der also schon die Wirkungen des Gesetzes über die Mahnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken zur Geltung kommen, erhielt die Genehmigung des Kaisers und ging dem preussischen Landtage zu. Das Güterangebot ist danach im Berichtsjahre zurückgegangen.

Balkan. Die Ungewißheit der Lage dauert fort. Serbien steckt sich hinter Rußland, und Rußland tut so, als ob Serbien ganz unbeeinflusst handelte. Dieses Doppelspiel vergrößert die Schwierigkeiten und hindert eine friedliche Lösung der Verwickelungen, die ohne Rußlands Einmischung längst erzielt wäre. Süßlich ist es, daß man im Auslande jetzt mit Vorliebe Deutschland als den Friedensförderer bezeichnet und namentlich behauptet, dieses verhindere den Zusammenritt der Balkan-Konferenz. Das fällt der deutschen Regierung beläunlich nicht im Traume ein. Deutschland will nur, um europäische Verwickelungen zu verhüten, daß zunächst alle Streitfragen zwischen den Beteiligten gelöst werden, und daß dann die Konferenz zu den gestroffenen Abmachungen ihr Ja und Amen sprechen.

Die den Mächten zugegangene serbische Note wurde am Donnerstag dem Auswärtigen Amte in Berlin überreicht. In den Berliner amtlichen Kreisen glaubt man auch nicht an eine Behebung der vorhandenen Schwierigkeiten durch die Note. Wenn Serbien wenigstens arüfiken wollte. Aber auch das geschieht nicht. Frankreich wünscht den baldigen Zusammenritt der Balkan-Konferenz, für welche die Stunde jedoch noch nicht geschlagen hat.

Yordamerica. Der neue Präsident der Vereinigten Staaten Taft will mit der Zollreform ganze Arbeit machen und die Zollstuf-Schranke niederlegen die den Bürgern der Union nach seiner Meinung den Lebensunterhalt ungebührlich ver-

teuert. Der Anfall an Einkommen soll durch Erbschaftsteuer gedeckt werden. Mit diesem Vorhaben hätte der neue Präsident nicht nur den Senat gegen sich, der in seiner starken Mehrheit ja schouzollnerisch ist, sondern auch die vielen und einflußreichen Millionäre und gar erst die Milliardäre. Auch Herr Taft wird es noch gewagt werden: Leicht miteinander wohnen die Gedanken; doch hart im Raum stoßen sich die Dinge.

### Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag wurde das Weingesetz in zweiter Lesung nach längerer Debatte erledigt. § 3 wurde unter Ablehnung der vorliegenden Anträge angenommen. Auch die übrigen §§, einschließlic des § 6b, gegen den Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg sich noch einmal energisch wandte, gelangten zur Annahme. § 6b wird in dritter Lesung etwas anders formuliert werden. Der Gesetzesentwurf über die Doppelbesteuerung wurde nach ganz kurzer Debatte in zweiter Lesung angenommen. Dienstag: Militäretat, vorher kleinere Vorlagen.

### Preussischer Landtag.

Am Mittwoch wurde zunächst die Vorlage über die Erweiterung des Stadtkreises Vinden an die verstärkte Gemeindeformission verwiesen. Sodann setzte das Haus die Einzelberatung der Vorlage betr. das Kommunalsteuerprivileg der Beamten, Geistlichen und Lehrer fort. Seitens eines Regierungskommissars wird gebeten, den Antrag abzulehnen, der nur eine Belastung vieler Gemeinden bringe. Abg. Dr. Kries fordert Mahnahmen, um in den Landstellen mit Sozialzitschulen die Mehrbelastung der Beamten zu befeitigen. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen, dagegen ein Antrag Bierck, wonach es in Gemeinden, die noch Schulzitsbeiträge erheben, es wie bisher bei den Vorschriften verbleiben soll, abgelehnt. Es folgte die erste Beratung der Novelle zum Stempelsteuergesetz, welche einer Kommission überwiesen wurde. Donnerstag: Beamtenprivileg, Mantel-

## 31] Schloß Heuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

### 12. Kapitel.

Dem Heimgekehrten lag es am anderen Morgen nicht zwischen seinen vier Wänden. Als die Sonne in ihrer majestätischen Pracht hinter dem Walde hervorkam, wanderte er hinaus in die tauftrische Welt, die Brust geschwellt von neuer Hoffnung und Lebensfreude. Alles grüßte ihn so bekannt, jeder Baum und Strauch schien ihm einen Willkommengruß zuzunicken. Er atmete mit Behagen die reine Luft ein und fühlte sich so frei, so wohl, wie seit lange nicht.

Bald stand er vor dem schmucken Forsthaufe. Die Fenster waren weit geöffnet. Die schneeröthigen Gardinen blühten sich im leichten Morgenwind, aus dem Schornstein quoll bläulicher Rauch. Der Flieder hing wie ein feinst blaues Blütenolden über das Bänthchen in der Gartenecke. Rings um den Staffettenzaun standen Johannisbeeren und Stachelbeerensträucher, und auf den sauber gehaltenen Beeten blühten rotglühende Tulpen zwischen duftenden Spazinthen. Wie ein kleines Paradies kam Eberhard der im herrlichsten Morgenmorgenmorgen dazuliegende Garten vor. Er betrachtete all die traumlichen Plätze, wo er so oft Hand in Hand mit Lotte geiffen, und dem frischen Geplauder des geliebten Mädchens gelauscht hatte.

Auf einer halb verdeckten Bank ließ er sich nieder. Nebenan im Grasen scharren die

Hühner, Schwalben flogen zwitschernd um das Haus, unter dessen vorkragendem Dache sie ihre Nester gebaut.

Wie lange Eberhard da geiffen in dem sonnen durchleuchteten Garten, wußte er nicht. Er dachte der Vergangenheit und der Zukunft.

Mit einemmal hörte er die Haustür knarren. Lotte trat heraus. Sie trug ein Körbchen mit verschiedenen Samenarten am Arm, und machte sich an den Beeten zu schaffen. Wie blaß sie ausah! Das Gesichtchen war schmaler geworden, ohne daß es dabei etwas von seiner Lieblichkeit eingebüßt hätte. Sie war eifrig mit ihrer Arbeit beschäftigt und sah sich gar nicht um. Dem lauchenden Manne, der keinen Blick von der schlanken Mädchengestalt verwarf, podte das Herz in ungetümmen Schlägen; auf einmal vermochte er sich nicht mehr zurückzuhalten.

„Lotte,“ schrie er auf und breitete weit die Arme aus.

Die Angewiesene stugte beim Klang dieser Stimme, ein lauter Schrei hallte durch den Garten, das Körbchen entfiel den zitternden Händen, so daß der Same weithin verstreut am Boden lag. Ein tiefes Not flog über das reizende Gesicht, mit ausstehenden Augen elkte sie auf Eberhard zu und lag an seiner Brust, weinend vor Glück.

„Eberhard — Du!“ stammelte sie. Sie fragte nicht und forschte nicht, sie fühlte nur eine unendliche Glückseligkeit, sie wußte nur das eine: Eberhard, nach dem sie sich geiffen all die Jahre, war wieder da und hielt sie in den

Armen und preßte sie an sich, als wollte er sie nie mehr von sich lassen. Lotte vergah in dem Taumel der ersten Wiedersehensfreude allen Groll und alle Bitterkeit, die jahrelang ihr Herz erfüllt, vergah das Leid, das Eberhard ihr angetan. Er war ja nun wiedergekommen und liebte sie noch immer, — das genügte vorläufig.

In all ihrem Glück bemerkten die beiden nicht, daß sich ober im ersten Stock des Hauses leise ein Fenster öffnete, daß ein von Rat und Schmerz ganz entstelltes Gesicht sich herausbeugte. Ein halblauter Auh entfloß den Lippen des Mannes am Fenster. Seine Augen starteten haßerfüllt auf das Paar unter dem Fliederbaum, seine Hände ballten sich zur Faust. Es war Robert, der Forstgehilfe.

Der alte Förster trat aus der Tür, Lotte löste sich rasch aus den sie umschlingenden Armen und stand gleich darauf vor dem Vater, der erlaunt das rothe Gesicht betrachtete und heiter ausriet: „Na, Mädel, was ist denn geschehen? Du glüht ja wie ein Pfingstroschen!“

„Ach — Vater,“ stammelte sie verwirrt, „eine große Freude, — noch kann ich es kaum glauben.“

Sie zeigte dabei auf Eberhard, der jetzt erst näher trat. Der Alte schien gewahen zu sein, so hoch aufgeregter stand er vor dem jungen Manne. In sein konnt so gutmütiges Gesicht sie die Röte des Jörnes, und seine Augen bligten siebelnd den vor ihm Stehenden an. Er bemerkte die Hand nicht, die Eberhard ihm entgegenhielt.

„Schau, schau, — der Herr Graf! Sind der



gesetz, Wohnungsgeldzuschuß (dritte Lesung), Gebührensordnung für Medizinalbeamte (zweite Lesung). Am Donnerstag fand die dritte Beratung des Gesetzes über die Aufhebung des Kommunalsteuerprivilegs der Beamten statt. Dasselbe wird im Ganzen angenommen, allein die Geistlichen bleiben noch kommunalsteuerfrei. Es folgt die dritte Lesung über den Wohnungsgeldzuschuß der Beamten. Es bleibt dabei, daß für zwei Jahre ein Provisorium eintritt, in dem 33% Proz. Zuschlag zum heutigen Zuschuß gewährt werden. Dann erst soll eine definitive Regelung erfolgen. Dann tritt darauf in die dritte Lesung der Vorlage wegen des Zuschlages zur Ergänzungsteuer ein. Abg. Heine mann (Soz.) bekämpft, daß die Zuschläge schon bei einem Einkommen von 1200 Mk. ab erhoben werden sollen. Finanzminister von Rheinbaben weist die Ausführungen eines Zeitungs-Artikels Professor Hans Delbrück zurück, daß in Preußen jährlich 66 Milliarden Vermögen unter Mitwissen der Landräte der Steuer-Einschätzung entzogen würden. Diese Annahme ist eine willkürliche, die Vorwürfe gegen die Landräte sind unbegründet. Daß viele Personen noch zu gering eingeschätzt würden, gibt der Finanzminister zu. Man könne eben nicht Alles wissen. Zwischen den Abg. Radnitsch (freis.) und Pirich (Soz.) entspinnt sich eine lebhaft Auseinandersetzung über die beiderseitige Steuer-Politik. Abg. Friedberg (natlib.) konstatiert, daß den Arbeitern aus diesem Gesetz lange nicht so hohe Steuern erwachsen, wie ihre Abgaben in den Gewerkschaften betragen. Dann wurde noch das Gesetz über die Gebühren der Medizinalbeamten angenommen. Freitag: Kleine Vorlagen und Staatsberatung.

### Lozales und Provinzielles.

—\* Annaburg. Am Sonntag abend beging der hiesige Ortsverein die „Gewerkevereine graphischer Berufe und Maler“ durch eine wohlgelungene Veranstaltung die Feier seines 25-jährigen Bestehens. Nach einigen Musikstücken und einem zum Vortrag gebrachten, den Segen der Arbeit verherrlichenden Prolog schloß Herr Buchdrucker Spröde-Halle in klarer gemeinverständlicher Rede die Zwecke und Ziele der auf nationaler Grundlagel stehenden Gewerkevereine und forderte zu treuem Festhalten am Verein, der nur auf friedlichem Wege und gemeinsamer Selbsthilfe die wirtschaftliche Lage seiner Mitglieder verbessern will, auf. Hierauf gelangte der Einakter „Sie ist befehrt, oder: Er muß in den Gewerkeverein“, mit Beifall applaudiert, zur Aufführung. Die Selbstaufstellung des älteren Männer-Vereins erregte die Aufmerksamkeit mit mehreren stimmungsvollen Liedern. Nachdem noch Herr Direktor Schäfer dem Verein und allen Mitwirkenden für die trohen Stunden gedankt und einige beherzigenswerte Worte an die Anwesenden gerichtet hatte, trat der Tanz in seine Rechte, dem von alt und jung bis zum Morgengrauen flott gebuhldt wurde. — Am Abend vorher feierte die Ortsfeuerwehr ihr 17. Stiftungsfest durch ein solennes Tanzfranzögen, das ebenfalls einen äußerst harmonischen Verlauf nahm.

—\* Freitag den 19. d. Mts. Nachmittag 4 Uhr findet im Speisesaale der Anstalt Ausstellung und Verkauf der in den Schülerwerkstätten angefertigten Gegenstände statt.

—\* Die Kaiserl. Oberpostdirektion in Halle a. S. gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie vom Fortshaus Zichernitz nach km 105,0 der Bahnlinie Annaburg-

Falkenberg bei dem Postamt in Annaburg öffentlich ausliegt.

—\* Pokalfisches. Vom 1. April ab wird Sonntags Vormittags der Pokalfischer nur von 7—8 Uhr offen gehalten. Bisher war im Sommer der Schalter Sonntags Vormittags von 7—9 Uhr geöffnet.

— Der Schaufenster-Verhängungs-zwang während des Sonntags-Hauptgottesdienstes ist jetzt aufgehoben worden. In der Provinz Sachsen mußten bisher die Schaufenster an Sonn- und Feiertagen während des Haupt- und Nachmittagsgottesdienstes verhängt werden. Durch eine Ober-Präsident-Berordnung ist diese Bestimmung, welche von der Geschäftswelt als sehr lästig empfunden wurde, aufgehoben worden. Jetzt sind nur noch die Türen der Geschäftsläden in der Zeit des Hauptgottesdienstes geschlossen zu halten. Während dieser Zeit ist das Aushängen und Ausstellen von Waren vor den Läden verboten.

— Helft den Ueberflschwemmen! Mittwoch abend fand im Ministerium des Innern zu Berlin eine Präsidial Sitzung des unter dem Protektorat des Kronprinzen stehenden Komitees für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen statt. Minister von Nolke machte Mitteilungen über die überschwemmten Gebiete. Viele Leute befanden sich in dringender Not und umfangreiche Mittel seien erforderlich, um den Bedrängten wirksame Hilfe bringen zu können. Geheimrat Dreves berichtete eingehend über die Lage in den verschiedenen Provinzen und teilte mit, daß es sofort einer größeren Summe bedürfe zur Unterstützung derjenigen, deren Saaten, Häuser und Vieh zugrunde gerichtet worden seien. Die Anzahl solcher Hilfsbedürftigen sei eine sehr große. Aus allen Ausführungen ging hervor, daß die bis jetzt eingehenden Summen durchaus unzureichend sind. Es wurde der Beschluß gefaßt, sich nochmals durch Aufruf an die Geber zu wenden, um weitere Spenden zu erhalten. Namentlich wurde beschlossen, die Städte, Vereine, Theater und andere Etablissements zu Veranlassungen für die in Not Befindlichen anzuregen. Es wird deshalb dringend um weitere Zuwendungen gebeten. Das Bureau befindet sich Berlin NW. Altenstraße 10.

— Wittenberg, 11. März. Die Stadtverordneten bewilligten für die Ueberflschwemmen in der Altmark eine Unterstützung von 300 Mark. Ferner beschloß die Verammlung, zu Kanalisationszwecken eine Anleihe von 500000 Mk. bei der hiesigen Stadtparkasse aufzunehmen. Frau Kaufmann Waymeyer aus Eupen kam mit der brennenden Petroleumlampe zu Fall. Hierdurch wurden die Kleider in Brand gesetzt. Die Verletzte ist am Dienstag früh gestorben.

— Wittenberg. Vermißt wird seit Mittwoch der 15-jährige Winterhändler Kurt Dehmitz aus Dreßlig bei Otrau. Dehmitz ist am Mittwoch früh auf dem Schulweg umgekehrt und fehlt von da ab jede Spur; man vermutet daß ihm ein Unglück zugefallen ist. — Schmer verunglückt ist am Mittwoch der Arbeiter Wilh. Hinz in den Farb- und Gerbstoffwerken Pieschitz. Hinz, welcher als Lader beschäftigt ist, kam so unglücklich zu Fall, daß ihm eine ansehende Lore die linke Hand abriß. Der Verletzte fand im Baul Gerhardt-Stift Aufnahme.

— Bitterfeld, 10. März. Die Leiche des auf Grube „Friedrich III.“ in Holzweißig verunglückten Arbeiters Hennig aus Petersroda konnte erst nach dreitägiger angestrengter Arbeit geborgen werden. — In einem von Berlin hier angekommenen Schnellzuge mußte ein Reisender wegen plötzlich eingetretener Geistesgestörtheit angehalten und der Heilanstalt Carlsefeld

zugeführt werden. Der Unglückliche scheint den besseren Ständen anzugehören.

— Halle a. S., 11. März. Am 27. Februar vor-mittags in der Zeit zwischen 1/9 bis gegen 10 Uhr wurden in der Nähe der Station Seimsdorf der Halle-Beitzfelder Bahn in der Richtung nach Gerstfeld zu Dynamitpatronen und dazu gehörige Zündbüchsen auf die Bahnhütten gelegt. Für die Ermittlung der Täter sind vom Regierungspräsidenten in Merseburg und der Betriebsleitung der Halle-Beitzfelder Bahn gemeinsam 1200 Mark als Belohnung ausgesetzt.

— Weiskensels. (Ein Schulkind als Firmeninhaber.) Die Firma Frau Anna Krahnert geb. Vogel, Schußfabrik in Weiskensels, war im Konkurs und ergaben sich bei der Schlußverteilung noch nicht ein Prozent für die Gläubiger, denn bei 77.36 Mark Aktien waren 8262,90 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Die Firma geht nun zum dritten Male in andere Hände über, und zwar diesmal, wie die Fachschrift „Der Schußmarkt“ meldet, auf den Namen eines Schulkinde.

— Halberstadt. Eine seltene Auszeichnung erhielt der Buchdruck-Maschinenmeister Fritz Wassermann. Derselbe wurde der dortigen „Allg. Ztg.“ zufolge für hervorragende Leistungen in seinem Berufe gemäß § 89 der deutschen Wehrordnung von der Königl. Regierung zu Magdeburg die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erteilt.

### Bermischtes.

— Uebermäßige Zantienen. Die Geschäftsberichte der Bergbau-Aktien-Gesellschaft „Nö“ (Aktienkapital 8 Mill. Mk.) ergeben, daß für 1907 und 1908 an den aus drei Mitgliedern bestehenden Vorstand 151,570 bzw. 136,408 Mk., an den aus acht Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat 198,290 Mk. bzw. 213,431 Mk. Zantienen gezahlt worden sind resp. gezahlt werden. — Eine Reduzierung dieser wohl nicht allzu mihösvoll erworbenen Summen wäre schon in sozialpolitischer Hinsicht wünschenswert.

— Von allen neuen Frühlingsmoden ist die wichtigste die Hutmode, und über die allerneueste ist bereits ein lebhaftes Hallo gerade in den Kreisen der Damenwelt entstanden. Der Hut präsentiert sich etwa in der Form eines ungefüllten Küssels oder ungefüllten Stäffels, sogar mit einem umgedrehten Papierkorb wird er verglichen, und steht in der Tat nicht nach Schönheit aus. Ein Berliner Blatt hat eine Umfrage bei Damen der Gesellschaft und des Theaters, die doch vor Allen auf Geizanz legen, eröffnet und zur Antwort erhielten des neuen Quets erhalten, die in schroffer Deutlichkeit nicht das Geringste zu wünschen übrig lassen. Eine Dame fährt aus, daß diese neuweise sogenannte Pariser Mode kein Mensch in Paris kenne, es auch ganz unbegreiflich sein würde, zu glauben, daß sich jemals Pariserinnen mit solchen Ungeheimen auf den Köpfen zeigen würden. Es würde daher nichts schaden, wenn dieser Unnatur der Mode gleich bei ihrem ersten Auftauchen auch wieder ein Ende gemacht würde. Sie verdient eben nichts Besseres.

— Der wegen des Frauenmordes bei Grünau angefaßte Arbeiter Woldenburg wurde in dem erneuten Prozesse wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Ein offenes Geständnis hat nun endlich der leichtsinnige Wirtschafts-Lehrling aus der Pelsliner Gegend abgelegt, der den Amtsvorsteher Ehler in Eisenbahnzuge ermordete. Wan der Welden sah,

gnädige Herr auch wieder da? Sie kamen sehr zur Unzeit, mein Herr! Und wenn Sie beachtlichen, mein leichtgläubiges Kind nochmals zu umgarnen, so soll Ihnen das nicht so schnell gelingen, wie das erkeamt. Ich bin da und werde die Augen offen halten! Wissen Sie, daß uns das Mädchen fast gekorben wäre vor Gram und Herze? Woher nehmen Sie den Mut, mir und den Meinen wieder vor die Augen zu treten? Meine Tochter hat eine lange, schwere Krankheit durchgemacht, viele Wochen schwebte sie zwischen Leben und Tod! Gott war gnädig, er ließ uns unser einziges Kind! Wer nun werde ich über Sie wachen! Gerade heute hat Lotte mit veripproben, vernünftig zu werden und den langjährigen Bemerkungen des Fortschüßlen nachzugeben. Sie will keine Frau werden. Es ist mir lieb, daß sie endlich eingesehen hat, daß Robert besser für sie paßt, als ein Graf, der ein bürgerliches Mädchen nur als Zeitweirer betrachtet. Mein zukünftiger Schwiegeron ist ein tüchtiger Fortschüßle, der seine Sache versteht. Ich werde denselben meinem Herrn empfehlen, vielleicht kann er später mein Nachfolger werden. So hoffe ich, daß er mein Kind glücklich macht. Wenn er auch zuweilen etwas leidenschaftlich und hitzig ist, so ist er doch treu, das hat er bewiesen in den langen Jahren! Sie können von ihm lernen, Herr Graf!

— Förster Meinwald war sehr in Eifer geraten. Er bemerkte nicht, wie bei seinen Worten das Gesicht des Mannes oben am Fenster förmlich aufleuchtete, wie die Augen immer nur auf einen Punkt starrten.

Robert bequitt nur das eine: Lotte hatte endlich eingewilligt, seine Frau zu werden! Wehr wollte er nicht hören. Die Hand auf die Brust gepreßt, stand er da und vernahm wie im Traum, daß er das Ziel seiner Wünsche nun doch noch erreichen sollte. Er mußte und fühlte: Mit Lotte wurde ihm viel geschenkt, sie übte einen mächtigen Einfluß auf ihn aus. Wenn er auch oft in wildem Grimm sein Gesicht verwinde, das ihn in das Haus des Försters geführt und ihn hier selbsteinmiedet mit unlösbaren Fesseln, wenn er den zähen Eigensinn des Mädchens verdammt, das allen seinen Liebesbemühungen ein hartnäckiges „Nein“ entgegensetzte. — wenn er Lotte dann wieder vor sich sah in ihrer ganzen, mädchenhaften Lieblichkeit, in ihrer stets sich gleichbleibenden Ruhe, dann fühlte er all seinen Gott schwinden, dann kam nicht ein einziges leidenschaftliches Wort mehr über seine Lippen, und er wurde sanft und geduldig, so sehr er vorher innerlich auch getobt haben mochte. Und nun — nun hatte sie eingewilligt, seine Frau zu werden! Ihr Vater sagte es ja selbst. Keine Minute wollte er mehr zögern, sein Glück in die Arme zu schließen. Was kümmerte es ihn, daß der Graf an ihrer Seite stand. Ohne noch zu überlegen, eilte er die Treppe hinab und lief in den Garten hinaus. In seiner ganzen Breitpurigkeit pflanzte er sich gleich darauf vor der etwas überrascht blickenden Lotte auf. Eberhard trat einen Schritt zurück, als der Fortschüßle auf der Bildfläche erschien.

— „Was wollen Sie denn, Robert?“ fragte Lotte ruhig und maß den Erregten mit erkauntem Blick. „Mein Glück will ich mir holen!“ war die

rausche Entgegnung. „Soeben sagt Ihr Vater, Sie wollen nun endlich meine Frau werden, und ich denke, ich habe lange genug gewartet!“

— „Narwohl, das ist wahr!“ fiel der Förster ein. „Ich bitte, Herr Graf. — Sie wissen nun wohl Bescheid — und — die zmei werden gern allein sein wollen, — da dürfen wir nicht stören.“

— Er wollte Eberhard mit sich fortziehen.

— „Wahr!“ schrie Lotte auf. In ihren Augen standen Tränen, das Gesicht zeigte einen gequälten Ausdruck, der schmerzlich verzogene Mund deutete auf bitteres Weh. „Wahr!“ wiederholte sie, und hob die bittend gestalteten Hände zu dem finster blickenden Allen empor, „die Sache hat sich nun doch geändert, — lieber Vater, — verzehle, — aber nun kann ich mein Wort nicht halten, habe doch Mitleid mit mir!“

— Ein heiferes, grimmissiges Auflachen löste von den Lippen des Fortschüßlen. Ein Wid der verfürperten Wit, stand er da mit geballten Fäusten, mit verzerrtem Gesicht. Die Augen irren mit haberfülltem, leidenschaftlichen Ausdruck von einem zum andern.

— „So haben Sie mich wiederum zum Besten gehalten,“ stieß er wild hervor und trat so nahe an Lotte heran, daß ihr ein Grauen vor dem aufs heftigste erregten Mann aufstieg. „Hüten Sie sich,“ zischte er, „Sie möchten es bereuen! Sie kennen mich noch nicht! Wenn Sie Ihr Wort geben, mich zu heiraten, so habe ich auch ein Recht auf Sie und ich werde es mir nicht nehmen lassen!“

Fortsetzung folgt.





daß Ehrent viel Geld bei sich hatte, zog den Revolver und erschöß sein Opfer neuchlings.

In einem Steinbruch bei Weitschähheim, dem bekannten Würzburger Fluglingsort, ist ein Arbeiter, der auf einen spitzen Stein gefallen war und sich die Schlagader verletzt hatte, hilflos verblutet.

Abereschwemmt durch die Donau und den Pruth ist ganz Besarabien. Der Verkehr zwischen zahlreichen Dörfern und Städten ist unterbrochen, doch wird ein baldiges Abflauen des Wassers erwartet.

Sterbend im Schnee gefunden wurde vor dem Gattertor des Dominiums Kleinhof bei Dobrilugk eine alte Polin namens Nise, die in verschiedenen Familien zur Aushilfe in der Kinderpflege beschäftigt war. Es heißt, daß die alte Frau vor etwa acht Tagen, vielleicht, weil sie keine Nahrung erhalten, erkrankt sei und daß die Frau, in deren Haus sie beschäftigt war, sie in diesem Zustand auf eine Karre geladen, fortgeführt und ihrem Schicksal überlassen habe. Als man die Polin fand, konnte diese schon nicht mehr sprechen. Alle Versuche, sie am Leben zu erhalten, blieben erfolglos. Gegen die Frau und ihren Mann ist ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden.

Was heute alles Not heißt. In Berlin geben heute Tonkünstler schon Gratis-Konzerte in vornehmen Konzertsälen, um sich einen bekannteren Namen zu gewinnen. So groß ist die Notlage unter den Musikern und die Gleichgültigkeit beim Publikum. Diesen ersten Faktum steht eine geradezu düstere Tatsache zur Seite. — In dem Berliner Vorort Oberschöneweide ward eine von ihrem Manne verlassene Arbeiterfrau halb entkräftet in ihrer Wohnung aufgefunden, wo sie den Hungertod erwartete. Ein Pfälzriger Junge war bemühtlos, ein 3/4 Jahre alter Knabe war schon tot. Die Frau war durch nichts zu bewegen gewesen, ihre große Not jemand anzuvertrauen; es wäre ihr dann doch sofort Hilfe zuwenden. So lebte sie, da sie nicht bitten und betteln wollte, von dem Erlöse ihrer verjeten Habe, um dann mit dem Hungertode sich abzufinden. Ein drastisches Gegenstück ist diese wirklich verhängnisvolle Arme im Gegensatz zu den unverkämten Armen, die man in allen Armen-Vereinigungen nur zu gut kennt! — In der Not des Wahnsinns ermordete in Christiania ein Straßenbahnführer seine Frau und seine 3 Kinder, indem er ihnen den Hals abschnitt. — Keine Spur von Sorgen-Gedanken hatte sich dagegen ein Berliner Schwinder Neimann gemacht, der ohne einen Pfennig Vermögen ganze Mittelalter gefangen und in raffinierter Weise auch andere Leute zu betrügen verfuhr hatte. Der Patron trieb die Unerschämtheit so weit, daß er sich als intimer Freund von Ministern aufspielte. Prämie dafür: 3 Jahre und 3 Monate.

### Aus aller Welt.

In Berlin wurde eine Amerikanerin verhaftet, als sie in einem Warenhause 3 feidene Mäulen in ihrem Muff verschwinden ließ. Man untersuchte darauf ihre und ihrer Tochter Wohnung in einem feinen Pensionat und fand hier für über 1000 M. Seidenvaren. Die Spitzbübinnen gebärdete sich wie eine Furie bei der Abführung.

Oranienburg bei Berlin. Die Angelegenheit des Meiderdars von Jgel, der den hiesigen Steinschmied Marckner im Streite nachts erschöß, wird das Schwurgericht beschäften. Die Auflage lautet aber nicht auf Totschlag, sondern wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang.

Eberswalde. Bei lebendigem Leibe zerrissen wurde die 18jährige Sortiererin Frau Müller. Sie geriet in eine Transmissionswelle und wurde solange herumgeschleudert, bis sie fast in Stücke zerrissen war.

Stettin. Ein Bild fittlicher Verkommenheit entrollte eine Schwurgerichtsverhandlung wegen Totschlags. Im Sommer vorigen Jahres fand man auf einem abgelegenen Ackerfelde im Weichbilde der Stadt die Leiche des Arbeiters Lehmann. Der Schädel war vollständig zertrümmert, ein blutiger, großer Ziegelstein lag neben der Leiche. Die umfangreichen Ermittlungen durch die Kriminalpolizei führten sehr bald zur Festnahme der Täter in der Person der eigenen Ehefrau des Erschlagenen und eines Deizers Matje, mit dem sie ein Liebesverhältnis unterhielt. Die Angeklagte Frau Lehmann, schon 47 Jahre alt, hatte den erst 24jährigen Matje, der vollständig unter ihrem Einfluß stand, zur Tat angestiftet. M. hatte den Lehmann in geradezu bestialischer Weise gemißhandelt und dann auf ein Feld geschleift, wo er dem Bewußtlosen mit einem Ziegelstein völlig den Gehirns machte. Die Geschworenen verneinten mildernde Umstände und so erfolgte die Verurteilung des Matje zu 5 1/2 und der Lehmann zu 6 Jahren Zuchthaus.

Malchow (Westf.-Prov.). Ein Opfer des Uberglaubens wurde in der vergangenen Woche der Maurer Eckard aus Rosentiner-Hütte, der in Groß-Lutkow arbeitete. Vor einiger Zeit bekam er Gelenkschmerzen in der Hand. Die Schmerzen wurden für ein sogenanntes „Knirrenband“ gehalten, das man nach dem Volksglauben mit einem Beil abhauen kann. Diese Heilmethode wollte nun auch ein auf dem Gute anwesender Stellmacher anwenden. Doch das Experiment endete recht schlimm für E., denn er zog die Hand nicht schnell genug von dem Holzblock zurück, so daß ihm der Daumen und der Zeigefinger der linken Hand abgeschlagen wurde. Er mußte sofort in das Mostofer Krankenhaus übergeführt werden.

Graus. Eine leichthinige Wette wurde in einem hiesigen Wirtshause verloren. Ein hiesiger

Händler erzählte von dem radfahrenden Affen im Zirkus Busch. Einer unserer Alerbürger betritt, daß ein Affe radfahren könne und setzte 2000 Mk. (!) dagegen. Man fragte bei der Zirkusverwaltung an, nachdem beide Wetten bei der Anfrage eigenhändig unterschrieben hatten. Die Antwort lautete natürlich dahin, daß der Händler im Rechte sei und der Alerbürger die Wette verloren habe. Dieser will nun nicht zahlen. Die Wette wird daher noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Hanis, 12. März. In der Hafennühle bei Gößitz geriet heute morgen der Arbeiter Lemmrich aus Gößitz in das Mühlengetriebe. Der Mann wurde vollständig zermalmt. Lemmrich war beim Schmieren der Mühräder in die Saale gestürzt, deren Fluten den Mann dem Mühlengetriebe zuführten.

Lehesten, 9. März. Der Gemeinderat hat einen Beschluß gefaßt, der Nachzahlung verdient. Man will hier den Konsumanten Gelegenheit geben, zur Erinnerung an den Tag ihrer Eintragung ein Bäumchen zu pflanzen. Die Stadtgemeinde stellt zu diesem Zweck einen Platz zur Verfügung.

Freiberg, 11. März. In der belebtesten Straße löste sich vom Dache eines Hauses ein großer Eiszapfen und fiel einem gerade dort vorübergehenden hiesigen Studierenden mit solcher Gewalt auf den Fuß, daß der junge Mann einen Knöchelbruch erlitt.

Ehescheidungen in Preußen. In Preußen sind im Jahre 1907 7952 Ehen rechtskräftig geschieden worden gegen 7539 im Jahre 1906, davon 6307 in den Städten und 1645 auf dem platten Lande. Die Scheidungsurteile waren, wie die Stat. Korrespondenz angibt, fast in der Hälfte der Fälle Ehebruch, in einem Drittel der Fälle schwere Verletzungen der durch die Ehe begründeten Pflichten oder ehelos oder unfruchtlich Verheiratet, in einem Viertel bis zu einem Fünftel der Fälle bismwilige Verlassung. Die Männer wurden ungefähr doppelt so oft wie die Frauen für den schuldigen Teil erklärt, bei Ehebruch nur ein Fünftel bis ein Achtel mehr.

Der unförmige Leib bei Kindern mit Rachitis, welcher durch die stärkeren Darmgärungen hervorgerufen wird, und die Schlaflosigkeit der Muskulatur werden am leichtesten beseitigt durch die Ernährung mit „Kufel“, welches selbst gährungsunfähig, im Darm des Kindes gährungsunfähig wirkt und andererseits auch die Schlaflosigkeit der gesamten Muskulatur beseitigt.

## MESSMER'S THEE

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à M. 2.80 pro Pfund. Fein, kräftig, ausgiebig und M. 3.50, mild und aromatisch. Otto Riemann, Colonialwaren.

## Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen am Donnerstag, den 25. März 1909 vormittags 9 1/2 Uhr im „Waldschlößchen“ zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden:

- 1. Aus Schutzbezirk Eichenhaide, Durchforstungen Jagen 130, 140, 141 und Totalität Jagen 130, 140, 141, etwa 2000 m<sup>3</sup> Holz, 6 m Kloben, 95 m Knüppel, 16 m Heilig I. Kl., 602 m Langhaufen-Heilig II. Kl. (die Nr. 232-246, 587-613, 704-724 werden nicht verkauft), 6 Stochholzfabeln zur Selbstrodung.
- 2. Aus Schutzbezirk Annaburg, Durchforstung Jagen 111, 123, 124 und Totalität Jagen 134-139, 142-145, etwa 2000 m<sup>3</sup> Holz, 3 m Kloben; Biete: 2 m Kloben, 10 m Knüppel; Erle: 3 m Kloben, 3 m Knüppel; Kiefer: 218 m Kloben, 75 m Knüppel, 21 m Heilig I. Kl., 139 m Langhaufen-Heilig II. Kl., 231 m Heilig III. Kl. (Es werden nicht verkauft Knüppel Nr. 747-754, 827-833, 861-865, Langhaufen-Heilig Nr. 933, 934). Ferner aus der Totalität Hauptjungung Jagen 134 u. 139 etwa 93 m Kiefernloben Nr. 340-354, 509-515, 520, 521 524-526.

Der königliche Oberförster.

Suchen zum 1. April eine tüchtige Verkäuferin event. ein Lehramtskandidat mit guter Schulbildung. Bewerbungen sind schriftlich zu richten an den Vorstand des Konsum-Produktiv- Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgegend G. G. n. b. S.

Zum April gesucht ein zuverlässiger Gartenarbeiter, erfahren zur Instandhaltung meines Gartens. Wila Schidhauer, Annaburg.

Einem Lehrling, welcher Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen, sucht Emil Wolter, Schmiedemstr. Eine Kuh steht zum Verkauf bei Hermann Bernstein, Got.-Mamborn.

Saathafer, Saatgerste, Sommerweizen, Nothke, Bld. 50 Pf. empfiehlt und erbitet Bestellungen durch Postkarte. Adolf Reicholt, Brettn.

## Rugholz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Thiergarten sollen am Freitag den 26. März cr., vormittags 10 Uhr im Galthof zum Waldschlößchen zu Annaburg versteigert werden:

- Schutzbezirk Gaidemühle, Totalität Jagen 2, 10, 13, 14, 24, 25; 25 Kiefernstämmen mit 15 m.
- Schutzbezirk Frauenhort, Jagen 18: 45 Kiefernstangen I. und II. Klasse.
- Schutzbezirk Jähernid, Jagen 92: 8 Kiefernstämmen mit 6 m.
- Schutzbezirk Ursnecke, Kahlschlag Jagen 65: 6 Kiefernstämmen (Anbruch) mit 3,4 m (Holz Nr. 513-518). Totalität Jagen 67, 68, 81, 83: 2 Kiefernstämmen mit 21 m.
- Schutzbezirk Thiergarten, Kahlschlag Jagen 136: 272 Kiefernstämmen mit 1,77 m (Holz Nr. 407-678). Totalität und Durchforstung Jagen 118, 119, 131/132, 135, 138/139: 110 Kiefern mit 87,7 m. Jagen 157 (sog. kleiner Thiergarten): 13 Eichen I.-V. Kl. mit 19 m.

Der Verkauf der Stämme geschieht einzeln und in kleinen Losen.

Thiergarten, den 11. März 1909.

Der Forstmeister.

Reinhold Hasse, Jessen Möbel-Magazin Tischlerei mit Maschinen- und Motorbetrieb. Grösste Auswahl einzelner Möbel sowie ganzer Wohnungs-Einrichtungen in verschiedenen Holzarten. Solide Arbeit. Mäßige Preise. Nach answärts frei Bahnstation. Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen. Der Obige.

Visitenkarten fertigt schnell und sauber H. Steinhilber, Buchdrucker.

## Flechten

akroide und trockne Schuppenflechte akrop. Ekzema, Hautausschläge, aller Art offene Füße. Heilschäden, Heilgeschwüre, Adreole, kleine Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten Rino-Salbe. Preis von 6 Pfund 1.20. Dose Mark 1.10 u. 2.20. Nur echt in Originalpackung weiss-rot-rot. Dr. F. Schuster & Co., Weinstraße-Posten. Fälschungen weisen aus zurück. Zu haben in allen Apotheken.

Bayerische Malzextrakt-Bonbons. Paket 30 Pfg. sowie acht russische Küsterrich-Brust-Carmellen. Paket 15 u. 25 Pfg. gut bewährte Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit hält vorzüglich die Apotheke Annaburg.

Pflaumenmus, Marmelade empfiehlt R. Bengsch.

Bildhübsch macht ein hartes, reines Geschloß, volles, jugendliches Aussehen, weiche, sommerliche Haut und lebendige feine Fein. Alles dies erzeugt die allen edle Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul a. Saal 50 Pf. bei: Max Bucke, Otto Schwarze und Apotheker Eilers.



**Richard Hilpert**  
Porzellan-Malerei, Annaburg  
empfeht sein reichhaltiges Lager in

**Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.**

→ **Nippes** ←  
in hervorragenden Leistungen.  
**Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.**  
**Küchen - Garnituren** in Porzellan und Steingut.  
**Waschgarnituren.**  
**Tafelaufsätze.**  
**Vasen** in Majolika, Glas und Steingut.

Große Auswahl in **Gebrauchs-, Luxus- und Geschenk-Artikeln.**  
**Wandteller, Büsten, Palmenkübel.**  
**Wein-, Likör-, Bier- u. Stappsgläser.**  
**Stammseidel** in verschiedener Ausführung.

Gasstrümpfe und Gaszylinder 2c.

**Jagdwesten, Blaue und braune Walkjacken, Unterzeuge f. Herren und Damen, Kinder-Trikots, Leibbinden, Kniewärmer, Zuavenjäckchen, Sweaters, Tisch-, Bett- und Schlafdecken, weisse und bunte Betttücher, Taillentücher,**

**weisse und bunte Hemden für Herren, Damen und Kinder, Kopftücher, Jungen-Mützen, Capotten, Sophadecken, Handschuhe, Corsets, Strümpfe, Chemisets, Kragen, Schlipse, Manschetten, Kleiderstoffe, Läuferstoffe, trickeulle u. s. w.**

empfeht in allen Preislagen

**Seb. Schimmeyer.**

**Für Brautkleider!**

**Seidenstoffe** schwarz weiss :: farbig ::

nur wirklich erprobte bewährte Qualitäten in neuesten Geweben und allen Preislagen.

Spezialität: **Schwarze Kleiderseiden** unter Garantie der Tragfähigkeit.

**Oscar Naumann, Wittenberg.**

**August Acker,**  
Bahnspeditions-, Fuhr- u. Möbeltransportgeschäft.



Empfehle mich dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend zur Übernahme von Transporten aller Art sowie täglicher An- und Abfuhr von Eis- und Frachtgütern: zu mäßigen, event. zu vereinbarenden Frachtsätzen.

Zuvorkommende Bedienung zusichernd, bitte ich um weitere gütige Unterstützung meines Unternehmens.

**August Acker.**

NB. Kutsch- und Reisefuhrwerk zu jeder Tageszeit Kutschwagen werden auch leihweise abgegeben.

**Wendelsteiner Häusern's Brennessel-Spiritus**



Flasche Mk. 0.75, 1.50, 3.-, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen Haarausfall, Schuppen, Kahlköpfigkeit usw. bekannt. Nur die Originalflasche mit der allein ächten Marke „Wendelsteiner Kircherl“ bewahrt vor Schaden, sonst weist man jede Nachahmung scharf zurück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In Annaburg bei Apotheker A. Sifers.

Pasteurisiertes  
ärztlich empfohlenes  
**Malzbier**  
30 Flaschen 3.50 Mark,  
empfeht stets frisch  
**R. Bengsch, Mühlstraße.**

**Centrifugen- Molkerie- und Land-Butter**  
empfeht zum Tagesbrot  
**J. G. Holtmigs Sohn.**

**Original Reichels Likör-Essenzen**  
stets vorrätig in der  
**Apotheke Annaburg.**

**Himbeer-Marmelade**  
nach englischer Art  
empfeht **J. G. Fritzsche.**

**Künstler-Postkarten**  
Genre- u. Liebes-erien  
empfeht **Herm. Steinbeiß,**  
Buchdruckerei.

**Putzflin**  
praktisches Reinigungs-Mittel für Messer, Gabeln, Küchengeräte, Fußböden, Treppen und sonstige Gegenstände. Unentbehrlich zum Reinigen von fettigen und öligen Händen. Zu haben in Patent zu 15 Pf. in der  
**Apotheke Annaburg.**

**Bettfedern**  
prima Qualität, empfeht  
**Seb. Schimmeyer.**

Alle Sorten  
**Gemüse- und Blumen samen,**  
**Edendorfer u. Oberndorfer Runkelkerne,**  
gelbe und rote,  
sowie **Steckzwiebeln**  
gibt in bekannter, feinfähiger Ware ab  
**Otto Horn's Gärtnerei.**

**Schweizerkäse**  
stets frisch zu haben bei  
**R. Bengsch.**

**1000 Stück**  
Taschenpiegel gratis.  
Jeder Käufer von 50 Pfg. Ware außer gemalt. u. Würfelzucker erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis.  
**Rich. Selbmann,**  
Torgauerstraße 29.

**Camembert-Schweizer-Edamer-Roquefort-Käse**  
empfeht **J. G. Holtmigs Sohn.**

**Pflaumenmus,**  
türkisches, empfeht  
**J. G. Holtmigs Sohn.**

**Nachlaß-Verzeichnisse**  
hält vorrätig die  
**Buchdruckerei.**

**Warum** wird die Nachfrage nach **Bleyle's Knaben-Anzügen?**  
von Tag zu Tag grösser?

**Bleyle's Knaben-Anzüge**  
entsprechen in hohem Grade allen Anforderungen in Bezug auf flotten Sitz, gediegene Formen, sowie auf Güte, Haltbarkeit und gesundheitlichen Wert.

**Bleyle's Knaben-Anzüge**  
haben sich als anerkannt praktischste Kna-enkleidung im Gebrauch bestens bewährt.

**Bleyle's Knaben-Anzüge**  
befriedigen ihrer grossen Vorzüge wegen allgemein und werden daher von Haus zu Haus weiter empfohlen.

**„Allein-Verkauf“ Carl Quehl.**  
für Annaburg bei:  
Ausführliche Kataloge gratis und franko.

Hochelegante  
**Papier-Ausstattungen**  
(Briefbogen und Kouverts)  
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei  
**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Frachtbrieft**  
sind zu haben in der Exped. d. Wl.

**J. G. Fritzsche**  
Niederlage  
der Weingroßhandlung  
**Brunner & Co.**  
Verzagt, Braunshweig - Einbeurg.  
Kostlieferant, Wollenbüttel.

**Mosel- und Rheinweine**  
a Fl. 0.80 - 2.50 Mk.  
**Rotweine** a Fl. 1.00 - 2.60 Mk.  
**Portweine** Fl. 1.50 - 2.60 Mk.

**Sekt von Hlog & Förster,**  
Frezburg a. U.  
**Rotstappchen,** halbr. Jubiläumshüllung a 1/1 Fl. 3.75 Mk.  
a 1/2 Fl. 2.00 Mk.  
**Matador trocken,** Fl. 4.20 Mk.  
**Carte Blanche,** Fl. 2.70 Mk.

Kostlieferant **Wih. Ehrich'sche**  
**Malz-Bonbons**



Hüten Sie sich vor minderwertigen Nachahmungen.  
Echt sind einzig und allein nur die  
**Wih. Ehrich'schen konzentrierten achten Malzbonbons.**  
Bei Erkältungen 4-6 Stück in einer Tasse heissen Wassers oder Milch aufgelöst bringt überraschenden Erfolg.  
Erhältlich in Annaburg bei **Rob. Bengsch.**

**Für Bruchleidende!**



Anerkannt bestes und sicherstes Band der Welt. Keine Belästigung, kein Druck im Rücken, kein Scheitern mehr. Garantie für sichern und bequemen Sitz. Zu haben in der  
**Apotheke Annaburg.**

**Verein „Frohsinn.“**  
Zu unserem am Sonntag den 20. März von abends 8 Uhr ab im „Bürgergarten“ stattfindenden

**Spendungsfest**  
**Theater- u. humoristischen Aufführungen,**  
werden Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.



Für die überaus herzliche Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwieger- und Grossmutter, insbesondere für den schönen Kranzschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte, sagen wir hiermit herzlichsten Dank. Besonders danken wir auch Herrn Pastor Lange für die Trostesworte am Grabe und Herrn Lehrer Schimpfkäse für Leitung der erhebenden Trauer-gänge.

Namens der trauernden Hinterbliebenen  
**Herm. Lehmann und Frau.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.





# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Verwaltungen.

No. 31.

Dienstag, den 16. März 1909.

13. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Anmeldungen der zu Ostern d. J. schulpflichtigen Kinder werden vom Unterzeichneten entgegengenommen und zwar:

Für Knaben: Mittwoch den 17. März, nachmittags von 1 bis 2 Uhr.

Für Mädchen: an demselben Tage, nachmittags von 2 bis 3 Uhr

in der 1. Mädchenschule. In der 1. Mädchenschule sind alle Kinder, die bis zum 30. Septbr. d. J. das 6. Lebensjahr vollenden. Bei der Aufnahme ist der Impfschein und bei den nicht in Annaburg geborenen Kindern auch der Taufschein vorzulegen.

Annaburg, den 10. März 1909.

Schulrath, stellvert. Rektor.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser arbeitete Donnerstag über eine Stunde mit dem Reichkanzler, frühstückte bei dem Justizminister Weseler und wußte abends bei dem Oberkammerherrn Fürsten Solms-Baruth. Am 6. April werden der 13jährige Prinz Friedrich Siegmund und der 16jährige Prinz Friedrich Karl von Preußen, Neffen des Kaiserpaars und Söhne des Prinzen Leopold von Preußen, in Potsdam konfirmiert.

Seinen 88. Geburtstag hat am Freitag der greise Prinz-Regent Ludwig von Bayern in vollster Körperlichkeit und geistiger Mithigkeit gefeiert. Um sich bei keinem hohen Alter nicht an einem einzigen Tage zu hohen Anordnungen auszuweisen, hatte der Regent die üblichen Empfänge und Ordensverleihungen schon am Tage zuvor erledigt. Wir hoffen, des Königtums Vanern Verweiser wird die Jahre des alten Kaisers, der zwei Wochen vor seinem 91. Geburtstag verschied, überleben.

Der Seniorenpakt des preussischen Abgeordnetenhauses proklamierte, daß die Staatsberatung auch in diesem Jahre nicht rechtzeitig fertig werden und also ein Staats-Notgesetz erforderlich sein würde.

Die Denkschrift der Umwidlungs-Kommission für das Jahr 1908, in der also schon die Wirkungen des Gesetzes über die Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Bismarck zur Geltung kommen, erhielt die Genehmigung des Kaisers und ging dem preussischen Landtage zu. Das Güterangebot ist danach im Berichtsjahre zurückgegangen.

Balkan. Die Ungewißheit der Lage dauert fort. Serbien steckt sich hinter Rußland, und Rußland tut so, als ob Serbien ganz unbeeinflusst handelte. Dieses Doppelspiel vergrößert die Schwierigkeiten und hindert eine friedliche Lösung der Verwickelungen, die ohne Rußlands Einmischung längst erzielt wäre. Hübsch ist es, daß man im Ausland jetzt mit Vorliebe Deutschland als den Friedensförderer bezeichnet und namentlich behauptet, dieses verhindere den Zutritt der Balkan-Konferenz. Das fällt der deutschen Regierung bekanntlich nicht im Traume ein. Deutschland will nur, um europäische Verwickelungen zu verhüten, daß zunächst alle Streitfragen zwischen den Beteiligten gelöst werden, und daß dann die Konferenz zu den getroffenen Abmachungen ihr Ja und Amen sprechen.

Die den Mächten zugegangene serbische Note wurde am Donnerstag dem Auswärtigen Amte in Berlin überreicht. In den Berliner amtlichen Kreisen glaubt man auch nicht an eine Behebung der vorhandenen Schwierigkeiten durch die Note. Wenn Serbien wenigstens abrücken wollte. Aber auch das geschieht nicht. Frankreich wünscht den baldigen Zutritt der Balkan-Konferenz, für welche die Stunde jedoch noch nicht geschlagen hat.

Nordamerika. Der neue Präsident der Vereinigten Staaten tritt mit der Reform der ganzen Verfassung in die Geschichte ein. Seine Meinung

teuert. Der Ausfall an Einnahmen soll durch Gehaltssteuern gedeckt werden. Mit diesem Vorschlag hätte der neue Präsident nicht nur den Senat gegen sich, der in seiner starken Mehrheit ja schutzlos ist, sondern auch die vielen und einflussreichen Millionäre und gar erst die Milliardäre. Auch Herr Taft wird es noch gewagt werden: Leicht miteinander wohnen die Bekanten; doch hart im Raume stoßen sich die Dinge.

### Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag wurde das Weingelbes in zweiter Lesung nach längerer Debatte erledigt. § 3 wurde unter Ablehnung der vorliegenden Anträge angenommen. Auch die übrigen §§, einschließl. des § 6b, gegen den Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg sich noch einmal energig wandte, gelangten zur Annahme. § 6b wird in dritter Lesung etwas anders formuliert werden. Der Gesetzentwurf über die Doppelbesteuerung wurde nach ganz kurzer Debatte in zweiter Lesung angenommen. Dienstag: Militäretat, vorher kleinere Vorlagen.

### Preussischer Landtag.

Am Mittwoch wurde zunächst die Vorlage über die Erweiterung des Stadtkreises Linden an die verstärkte Gemeindef Kommission verwiesen. Sodann setzte das Haus die Einzelberatung der Vorlage bet. das Kommunalsteuerprivileg der Beamten, Geistlichen und Lehrer fort. Seitens eines Regierungs-Kommissars wird gebeten, den Antrag abzulehnen, der nur eine Belastung vieler Gemeinden bringe. Abg. Dr. Kries fordert Maßnahmen, um in den Landesteilen mit Sozialistenschulen die Mehrbelastung der Beamten zu beseitigen. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen, dagegen ein Antrag Biered, wonach es in Gemeinden, die noch Schulsozialistenbeiträge erheben, es wie bisher bei den Vorarbeiten verbleiben soll, abgelehnt. Es folgte die erste Beratung der Novelle zum Stempelsteuergesetz, welche einer Kommission überwiesen wurde. Donnerstag: Beamtenprivileg, Mantel-

## Schloß Heuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

### 12. Kapitel.

Dem Heingefehrten litt es am anderen Morgen nicht zwischen seinen vier Wänden. Als die Sonne in ihrer majestätischen Pracht hinter dem Walde hervorlank, wanderte er hinaus in die taufische Welt, die Brust geschwellt von neuer Hoffnung und Lebensfreude. Alles grüßte ihn so bekannt, jeder Baum und Strauch schien ihm einen Willkommengruß zuzusenden. Er atmete mit Behagen die reine Luft ein und fühlte sich so frei, so wohl, wie seit lange nicht.

Bald stand er vor dem schmucken Forsthause. Die Fenster waren weit geöffnet. Die schneeweißen Gardinen blähten sich im leichten Morgenwind, aus dem Schornstein quoll bläulicher Rauch. Der Hieber hing wie einst seine blauen Blütendolben über das Bänkchen in der Gartenecke. Rings um den Saftentzsaun standen Johannesbeeren- und Stachelbeersträucher, und auf den lauber gefleckten Beeten blühten rotglühende Tulpen zwischen duftenden Quazinthen. Wie ein kleines Paradies kam Eberhard der im herrlichsten Morgenfonnenchein daliegende Garten vor. Er betrachtete all die traumlichen Plätze, wo er so oft Hand in Hand mit Lotte gelaufen, und dem frischen Geplauder des geliebten Mädchens gelauscht hatte.

Auf einer halb verdeckten Bank ließ er sich nieder. Nebenam im Grasenarten scharten die

Süher, Haus, u. Nester ge Wie durchleud der Berg Mit Lotte tra verchiede sich an d sah! Da ohne da eingebüß beschäftigt schenden Mädchen gekümmen nicht meh „Lotte arme au Die V ein lauter chen entweithin es Not slog über das reizende Gesicht, mit aufsehenden Augen elkte sie auf Eberhard zu und lag an seiner Brust, weinend vor Glück. „Eberhard — Du!“ stammelte sie. Sie fragte nicht und forschte nicht, sie fühlte nur eine unendliche Glückseligkeit, sie wußte nur das eine: Eberhard, nach dem sie sich gesehnt all die Jahre, war wieder da und hielt sie in den Armen und preßte sie an sich, als wollte er sie nie mehr von sich lassen. Lotte vergah in dem Taumel der ersten Wiedersehensfreude allen Groll und alle Bitterkeit, die jahrelang ihr Herz erfüllt, vergah das Leid, das Eberhard ihr angetan. Er war ja nun wiedergekommen und liebte sie noch immer, — das genügte vorläufig. In all ihrem Glück bemerkte die beiden nicht, daß sich ober im ersten Stock des Hauses leise ein Fenster öffnete, daß ein von Wut und Schmerz ganz entstelltes Gesicht sich herausbeugte. Ein halblauter Fluch entfloß den Lippen des Mannes am Fenster. Seine Augen starrten haßerfüllt auf das Paar unter dem Hieberbaum, seine Hände ballten sich zur Faust. Es war Robert, der Fortschlichte. Der alte Förster trat aus der Tür, Lotte löste sich rasch aus den sie umschlingenden Armen und stand gleich darauf vor dem Vater, der erkannte das rote Gesicht betrachtete und heiter ausrief: „Na, Mädel, was ist denn geschehen? Du glüht ja wie ein Pfingstroschen!“ „Ach — Vater,“ stammelte sie verwirrt, „eine große Freude, — noch kann ich es kaum glauben —“ Sie zeigte dabei auf Eberhard, der jetzt erst näher trat. Der Alte schien gewachsen zu sein, so hoch aufgerichtet stand er vor dem jungen Manne. In sein lunkel so gutmütiges Gesicht stieg die Röte des Jornes und seine Augen blühten feindlich den vor ihm Stehenden an. Er bemerkte die Hand nicht, die Eberhard ihm entgegenhielt. „Schau, schau, — der Herr Graf! Sind der

